

rium, fördern das Zusammenwirken mit Kunst- und Kulturschaffenden und nehmen insbesondere durch das gesellschaftliche Auftragswesen Einfluß auf das Entstehen neuer Werke sozialistisch-realistischer Literatur und Kunst. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Erhöhung der Wirksamkeit von Kultur und Kunst bei der —> *kommunistischen Erziehung* und sinnvollen Freizeitgestaltung (—> *Freizeit*) der jungen Generation. Die K. orientiert auf die zielstrebige Förderung des kulturellen und künstlerischen Volksschaffens in der ganzen Breite und Vielfalt seiner Möglichkeiten. Angestrebt wird, daß jeder Bürger seinen Interessen und Neigungen auf handwerklichem, technischem, wissenschaftlichem, gestalterischem und künstlerischem Gebiet nachgehen kann, sowohl in organisieren Gemeinschaften als auch zeitweilig und individuell. Einen wichtigen Platz in der K. nimmt die Pflege, Bewahrung und Verbreitung des humanistischen Kulturerbes in seiner lebendigen Beziehung zu den Aufgaben der Gegenwart ein. Dabei geht es um das Erbe, und die progressiven Traditionen in der ganzen Breite marxistisch-leninistischer Kulturauffassung: vom Erbe aus der Geschichte der Produktivkräfte und der menschlichen Arbeit über die Zeugnisse der revolutionären Massenbewegungen bis zum Erbe aus der Geschichte der Künste und der Künste. Besondere Bedeutung erlangt die Weiterführung des mit der Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung und dem Werden und Wachsen unseres sozialistischen Staates verbundenen proletarisch-revolutionären und sozialistischen Kulturerbes. Die K. fördert das sozialistisch-realistische Kunstschaffen in der ganzen Vielfalt seiner Themen, Inhalte und Gestaltungsweisen. Sozialistischer Realismus wird nicht als ein besonderer Stil aufgefaßt,

sondern als Kunstprogrammatische Arbeiterklasse, als Orientierung des Kunstschaffens auf die Erfordernisse der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, als schöpferische Methode des mit den Zielen und Idealen der Arbeiterklasse verbundenen künstlerischen Schaffens. Unveräußerliche Merkmale sind die Prinzipien der Parteilichkeit, Volksverbundenheit und eines hohen sozialistischen Ideengehalts. In enger Wechselbeziehung mit dieser Hauptrichtung des Kunstschaffens haben auch andere künstlerische Erscheinungen ihren Platz im Kunstleben der sozialistischen Gesellschaft, wenn sie dem Frieden, dem Humanismus, der Demokratie, der antiimperialistischen Solidarität und dem realen Sozialismus verpflichtet sind. Mit ihrer Kulturpolitik fördert die SED die Entwicklung einer dem Kunstschaffen günstigen schöpferischen Atmosphäre, die durch hohe ideelle, moralische und ästhetische Ansprüche und durch prinzipienfestes und zugleich vertrauensvolles Verhalten gegenüber den Schriftstellern und Künstlern gekennzeichnet ist. Hauptrichtungen des Zusammenwirkens mit den Kunstschaffenden sind die Vertiefung ihrer weltanschaulichen Bildung, die Erweiterung ihrer Praxisbeziehungen, die Qualifizierung des gesellschaftlichen Auftragswesens, die weitere Erhöhung der gesellschaftlichen Wirksamkeit der Künste und die Verbesserung der Lebens- und Schaffensbedingungen der Künstler. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Entwicklung des künstlerischen Nachwuchses. Die SED fördert die Verständigung über Kunst in der sozialistischen Öffentlichkeit, das Gespräch zwischen den Künstlern und ihrem Publikum. Große Verantwortung tragen dabei Kunstkritik und Kunsttheorie, von denen wichtige Impulse für dieses öffentliche Ge-